

# BRASILILIEN

## MENSCHENRECHTE UNTER BESCHUSS

Seit Anfang Januar ist der Rechtspopulist Jair Bolsonaro neuer Präsident von Brasilien. Bolsonaro sind die Menschenrechte, die globale Bedeutung von Regen- und Trockenwäldern und die Artenvielfalt gleichgültig. Er duldet illegale Abholzung und forciert den industriellen Soja-Anbau für den weltweiten Export. Der angekündigte Stopp von Landreformen stellt mehr als vier Millionen Kleinbauern vor eine ungewisse Zukunft.

» Großgrundbesitzern und Regierung sind die Rechte von uns Indigenen gleichgültig. Warum will die Regierung unser Land nicht offiziell registrieren? Weil ihnen unser Reis und Maniok kein Geld bringen, nur Soja und Zuckerrohr der Großgrundbesitzer bringen Geld. Wir werden weiter für die Anerkennung unseres Landes kämpfen«

Adineia, Guarani Kaiowá aus Teluya

### DROHT ERNEUTER HUNGER?

Am ersten Tag seiner Amtszeit löste Bolsonaro den Nationalen Rat für Ernährungssicherheit (CONSEA) auf. Dadurch wurde ausgerechnet die Instanz abgeschafft, welche erheblich zur Hungerbekämpfung in Brasilien beigetragen hat. Mit Hilfe von CONSEA wurde das Recht auf Nahrung in der Verfassung verankert. Ernährungssicherheit, ökologi-

scher Landbau und Kleinbauern wurden gefördert. Nahrungsmittelkäufe aus der Familienlandwirtschaft flossen in das Schulernährungsprogramm. Die Erfolge hieraus führten dazu, dass die Welternährungsorganisation (FAO) Brasilien 2014 aus ihrer Hungerkarte streichen konnte. Nun droht ein gewaltiger Rückschritt.

**SPENDEN SIE FÜR FIAN ...  
... damit wir gegen Landgrabbing und Kriminalisierung kämpfen können!**

### ROSIGE AUSSICHTEN FÜR DIE AGRARINDUSTRIE

Neue Landwirtschaftsministerin ist Tereza Cristina Correa, selbst Großgrundbesitzerin und langjährige Vertreterin der Agrarlobby. Correa war zuvor verantwortlich für das »Giftgesetz«, das den Einsatz von andernorts verbotenen Pestiziden erleichtert.

Das Landwirtschaftsministerium übernimmt zukünftig die Verwaltung der öffentlichen Wälder. So soll der Amazonas zukünftig »auf rationale Weise« genutzt werden – weitere Entwaldung und Verluste indigener Gebietsrechte durch Bergbau, Staudämme und industrielle Landwirtschaft werden die Folge sein.



Schon heute ist die Agrarwirtschaft Nutznießerin von etwa 90 Prozent der abgeholzten Amazonasgebiete.





## VOM ABSEITS INS AUS

Auch die Zuständigkeiten der Indigenen-Behörde FUNAI werden an das Landwirtschaftsministerium übertragen. Die offizielle Registrierung von indigenem Land, genannt Demarkierung, konnte bislang erst etwa ein Drittel der indigenen Territorien sichern und wird nun vermutlich weiter behindert – obwohl sie durch die brasilianische Verfassung garantiert wird. Der gesicherte Zugang zu Land ist unentbehrlich für die Verwirklichung des Rechts auf Nahrung der indigenen Bevölkerung.

Erst kürzlich war Almudena Abascal, Lateinamerikareferentin von FIAN, zu vielen Gesprächen mit Gruppen der Guarani Kaiowá in Brasilien. Abascal besuchte Gemeinden, die bereits mehrfach gewaltsam von ihrem Land vertrieben wurden. Überall ist die Forderung nach offiziell registriertem Land zu hören.

Die Gewalt gegen bäuerliche Gemeinden und die indigene Bevölkerung nimmt rapide zu. Hütten von Landarbeiter\*innen werden niedergebrannt. Zahlreiche Umwelt- und Landrechts-Aktivist\*innen wurden in den vergangenen Monaten ermordet – Brasilien gehört zu den gefährlichsten Ländern weltweit.



Foto: © Hans-Wilhi Dopp



Viele Siedlungen vertriebener Guarani Kaiowá befinden sich am Straßenrand

**FIAN reagiert auf die Abschaffung des Ernährungsrates CONSEA mit Protest. Unserer Petition können Sie sich online anschließen:**

[www.fian.de/PetitionCONSEA](http://www.fian.de/PetitionCONSEA)

Soziale Bewegungen wie die Organisation der Landlosen (MST) werden kriminalisiert und als terroristisch gebrandmarkt.

Mit der neuen rechtsextremen Regierung wird sich der Druck auf sie weiter erhöhen. Unsere Partner in Brasilien benötigen dringend unsere Solidarität!

**SPENDEN SIE FÜR FIAN ...  
... damit wir mit den Guarani Kaiowá um ihre Rechte kämpfen können!**



## FIAN FÜR MENSCHENRECHTE IN BRASILIEN

Wir kämpfen seit vielen Jahren für die Rechte von indigenen und bäuerlichen Gemeinden in Brasilien. Unsere aktuelle Recherche hat die bedrohliche Situation erneut bestätigt. Die Allerschwächsten sind am stärksten von Gewalt und Vertreibungen betroffen.

Deutschland als einer der größten Handelspartner von Brasilien trägt eine besondere Verantwortung. Auch darf die EU die Politik von Bolsonaro keinesfalls unterstützen, indem sie das EU-Mercosur-Abkommen weiter verhandelt. Mit einem Freihandelsabkommen würde Europa Handlanger einer Politik, die die Rechte der indigenen Völker mit Füßen tritt.

**Unterstützen Sie FIAN,  
damit wir für Menschenrechte  
in Brasilien kämpfen können!**



### SPENDENKONTO

GLS Bank Bochum  
IBAN DE84 4306 0967 4000 444400  
BIC GENODEM1GLS

**FIAN Deutschland e.V.**  
Gottesweg 104 · 50939 Köln  
Telefon 0221 474 491-10  
info@fian.de · www.fian.de

FIAN, Februar 2019 · Fotos: ©FIAN